

Wasserkraftwerk ohne Wasser

Autor(en): **Baumann, Simon**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2018)**

Heft 42

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816481>

Nutzungsbedingungen

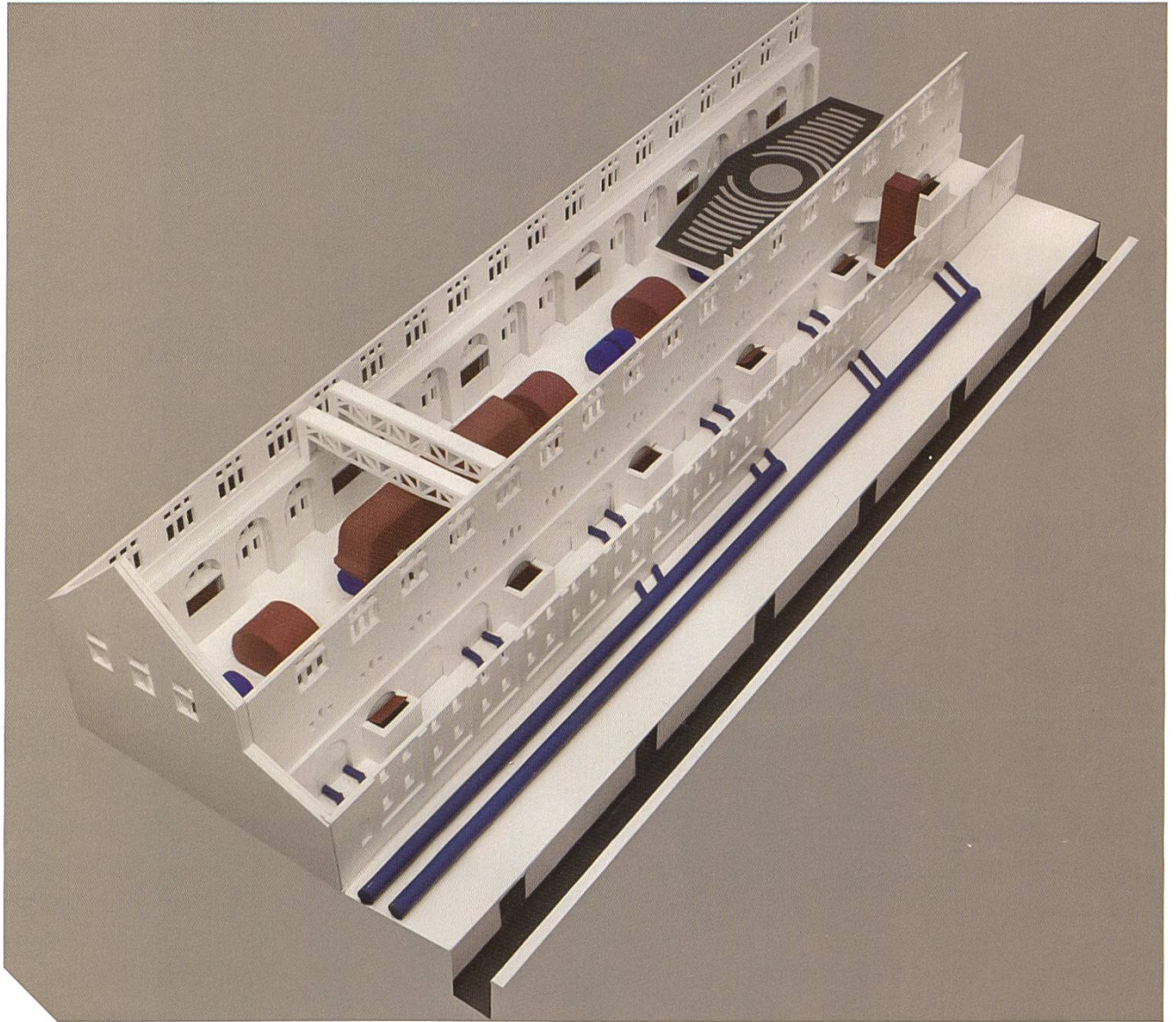
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wasserkraftwerk ohne Wasser

von Simon Baumann

Durch den steten technischen Fortschritt und die sich ändernden Anforderungen stehen vermehrt auch alte Infrastrukturbauten unter Druck zur Erneuerung und Aufrüstung oder sind gar gezwungen, einem Neubau zu weichen. Handelt es sich aber um Kulturobjekte von lokaler, regionaler oder nationaler Bedeutung, welche nun aufgrund dessen nicht mehr adäquat angepasst werden können, sind sie wegen des Unter- und Erhaltenswillens und, falls gegeben, in ihrer Nutzung neu auszurichten – nicht, dass sie zu vergessenen Reliquien verstauben.

Während der Elektrifizierung der SBB-Strecken anfangs des 20. Jahrhunderts wurde neben dem Wasserkraftwerk Ritom (1920) in Quinto TI das Wasserkraftwerk Amsteg (1922) in Silenen UR zur Erzeugung des benötigten Einphasenwechselstroms auf der Gotthardbahnstrecke errichtet.

Rund 70 Jahre später – mit Blick auf den neuen Gotthardbasistunnel der NEAT und dem damit einhergehenden höheren Energiebedarf – wurde das Kraftwerk Amsteg I durch den Neubau des Kraftwerks Amsteg II im September 1998 gänzlich ersetzt. Seither wurde das altherwürdige und freistehende Gebäude seiner angestammten Nutzung und Energiegewinnung durch Wasserkraft entzogen und einem Leerstand zugeführt.

Um dem nun ungenutzten Kulturobjekt von nationaler Bedeutung wieder einen alternativen Inhalt mit geeigneter Nutzung zu verschaffen, wurden vom Amt für Raumentwicklung der Justizdirektion Uri und der SBB Fachstelle für Denkmalpflege eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben.

Studie Kraftwerk Amsteg

Im Juni 2016 wurde von burkhalter sumi architekten in Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Conzett Bronzini AG eine Studie zur Umnutzung der Anlage des Kraftwerks Amsteg I durchgeführt.

Die Studie sah vor, die imposanten Räumlichkeiten der Anlage als Museum und für Event- und Infoveranstaltungen umzunutzen und sie über ein ausgeklügeltes neues Erschliessungskonzept einem breiten Publikum zugänglich zu machen. So sollten einerseits die imposante Maschinenhalle und das seitlich andockende Schieberhaus integral mit den technischen Geräten wie Turbinen und Generatoren erhalten bleiben und diese anhand ausgedachter Szenarien und eines Parcours für den Besucher sicht- und erlebbar gemacht

werden. Andererseits wurde für unterschiedlichste Nutzungen wie Banketts, Konzerte oder Generalversammlungen (bis etwa 210 Sitzplätze) eine konisch zulaufende, symmetrische Plattform entworfen, welche über vier V-förmige Abstützungen den Blick «von oben» in die Maschinenhalle ermöglichen sollte. Als Attraktion des neuen Ortes war neben den technischen Anlagen zudem eine «schwebende» Lokomotive des Typs Re 6/6 vorgesehen.

Ob und wie es mit der Umsetzung der Studie weitergeht, ist nach wie vor offen.

Restaurierung Kraftwerk-Dach alte Maschinenhalle

Gleichzeitig musste das Dach der Maschinenhalle aufgrund eintretenden Wassers und der Gefahr, dass die Dachkonstruktion infolge der nun fehlenden Maschinenabwärme, welche im Betrieb die Schneemassen zu schmelzen vermochte, die nun liegenbleibenden Schneelasten nicht mehr tragen könnte, restauriert werden.

Die sehr gelungene Dachsanierung wurde 2016, ebenfalls im Auftrag der SBB Fachstelle für Denkmalpflege, durch das Architekturbüro Beda Dillier aus Sarnen durchgeführt. Einerseits wurde unter Berücksichtigung einer maximalen Substanz- und Strukturhaltung das bestehende Tragwerk gereinigt und durch neue Ergänzungen statisch gestärkt. Andererseits wurde das gesamte Dach mit neuen Ziegeln eingedeckt sowie die Aufbauten frisch verkleidet und gestrichen.

Folglich ist die Maschinenhalle für die Zukunft und eine allfällige Umnutzung bestens gerüstet.

Lage: Kraftwerk Amsteg, Silenen UR

Auftraggeber: Denkmalpflege Uri, Artur Bucher, Altdorf, und SBB Fachstelle für Denkmalpflege, Giovanni Menghini und Ekaterina Nozhova, Bern

Umnutzungsstudie 2016:

Architekten: burkhalter sumi architekten, Zürich

Ingenieure: Conzett Bronzini Partner AG, Chur

Dachsanierung 2016:

Architekten: Beda Dillier, Sarnen